

Will Augsburg die Kanu-WM 2022?

Vor der Bewerbung ist Machbarkeitsstudie aber nötig

VON ROBERT GÖTZ

Haben die Augsburger Politiker den Mut, den Versuch zu wagen, die Kanu-Weltmeisterschaft 2022 an den Augsburger Eiskanal zu holen? Mit dieser Frage muss sich am heutigen Montag der Augsburger Sportausschuss in seiner Sitzung befassen. Es wäre die passende Veranstaltung, um genau 50 Jahre nach den Olympischen Spielen in Augsburg dieses Jubiläum zu feiern.

1972 waren die Kanuwettbewerbe von München nach Augsburg an den neu gebauten Eiskanal ausgelagert worden. „Es wäre schön, wenn wir ein halbes Jahrhundert nach den Olympischen Spielen die WM ausrichten könnten“, schwärmte Sportreferent Dirk Wurm im Augsburger Sportbeirat.

Doch davor müsste die Stadt sehr viel Geld in die Hand nehmen, um die schöne, aber in Teilen sanierungsbedürftige Anlage am Lechufer auf den Stand zu bringen, der für die Ausrichtung einer Weltmeisterschaft nötig ist. „Mit der bestehenden Infrastruktur wäre eine Bewerbung schwierig“, sagt Wurm. Zwar wurde vor wenigen Tagen der Weltcup routiniert organisiert, doch bei einer Weltmeisterschaft sind ganz andere Ansprüche zu bedienen. Zudem gibt es ein weiteres Problem. Der Eiskanal und die Gebäude stehen seit kurzem unter Denkmalschutz. Doch Sportreferent Wurm sieht das gelassen: „Damit ist das Leben für uns jetzt nicht viel schwieriger geworden. Die Politik hat sich weiter für die sportliche Nutzung ausgesprochen. Dieser Pflöck ist eingerammt.“

Um allerdings feststellen zu können, welche Kosten bei der Modernisierung anfallen würden, muss eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben werden. „Dazu brauchen wir eine Machbarkeitsstudie, die aufzeigt, was wir investieren müssen, um zukunftsfähig zu bleiben“, sagt Wurm. Die Bewerbungsfrist läuft Ende März 2018 ab. Augsburg war bisher zweimal Austragungsort einer WM: 1985 und 2003.

Bagger an der Sportanlage Süd

2018 Baustart des Umkleidegebäudes

In den Duschen wuchert der Schimmel, die Holzfenster sind kaputt, es zieht - das Umkleidegebäude der Sportanlage Süd ist eine Ruine. Seit Jahren ist den Sportlern eine Nutzung kaum noch zuzumuten. Ein Neubau ist längst geplant, der wird zwar noch etwas dauern, aber jetzt steht wenigstens ein Termin für die Fertigstellung im Raum. Wenn es nach den Plänen des Sport- und Bäderamtes geht, soll Frühjahr oder Sommer 2020 der Neubau stehen.

Etwas nördlich des alten Gebäudes am Brunnenbach sollen ein neuer Umkleidekabinen- und ein Betriebsgebäude entstehen. Die Planungen dafür wurden schon im vergangenen Jahr begonnen. „Ich bin zuversichtlich, dass wir nach über zwei Jahren Vorlauf 2018 starten können“, sagt Sportreferent Dirk Wurm.

Einen kleinen Haken hat die Sache aber. Die ursprünglich eingeplanten Baukosten von 3,3 Millionen Euro netto reichen bei weitem nicht mehr. „Damit kommen wir nicht mehr hin, wir sind jetzt bei netto 4,7 Millionen Euro“, sagt Wurm.

3,3 Millionen Euro sind im Doppelhaushalt 2017/18 eingeplant, die fehlenden 1,4 Millionen Euro müssen in den Haushalt 19/20 eingeplant werden. Wie die Mehrausgaben finanziert werden sollen, darüber steht das Sport- und Bäderamt noch in Verhandlungen mit der Kämmerei. Robert Götz



LG-Vorsitzender Roland Wegner und Cheforganisator Christian Pfänder sind sich sicher: Die bayerische Meisterschaft kann kommen.

Foto: Bernhard Weizenegger

Countdown für das Rosenaustadion

Leichtathletik Die LG Augsburg richtet am 22. und 23. Juli die bayerische Meisterschaft aus. Warum Augsburg aber trotz der sanierten Laufbahn für nationale Titelkämpfe ausscheidet

VON ROBERT GÖTZ

Für Christian Pfänder von der LG Augsburg war die Ausrichtung des Sprinterabends am Dienstag kein Problem. Rund 150 Athleten waren ins Rosenaustadion gekommen, routiniert zog der Cheforganisator der Leichtathletikgemeinschaft die Veranstaltung mit seinen rund 20 ehrenamtlichen Helfern durch.

Trotzdem war Pfänder an diesem Abend doch etwas angespannter als sonst. Denn die Wettkämpfe der Sprinter waren die Generalprobe für die bayerischen Meisterschaften der Aktiven und Junioren am 22. und 23. Juli im Rosenaustadion. Knapp 1000 Athleten erwartet die LG.

Nach Jahrzehnten finden wenigstens die landesbesten Läufer, Werfer und Springer wieder einmal den Weg nach Augsburg. LG-Vorstand Roland Wegner freut sich auf das Wochenende: „Wir waren doch lange nur noch eine Diaspora.“

Das scheint sich langsam zu ändern. Der erste Schritt war die Gründung der LG 2010. Die Leicht-

athleten des TSV Schwaben, des TSV Haunstetten, des TSV Innungen, der TSG Augsburg, des TSV Göggingen und der TG Viktoria Augsburg haben sich zusammenschlossen, um so gebündelt arbeiten zu können. Rund 250 Athleten sind in der LG aktiv. „Das war die letzte Rettung der Leichtathletik in Augsburg“, sagt Wegner martialisch.

Sportlich hat die LG mit Sprinter Aleksandar Askovic sogar einen Anwärter auf den bayerischen Titel über die 100 Meter. Bei den süd-deutschen Meisterschaften am Wochenende in Wetzlar wurde er über 100 Meter Dritter in 10,54 Sekunden und Vierter über 200 Meter in 21,61 Sekunden.

Auch Wegner selbst war ein passabler Leichtathlet. Für Aufsehen sorgte er aber als Weltmeister (2011) im Rückwärtslauf. Wegner weiß sich zu verkaufen, hatte eine eigene Website. Wegner ist ein Antriebskraft, einer, der nicht locker lässt, einer, der nervt, aber auch etwas auf die Beine bringt. Jahrelang forderte er die Sanierung der Tartanbahn im

Rosenaustadion. 2015 war es dann so weit. 1,2 Millionen Euro kostete dem Steuerzahler der neue rote Laufbelag. „Jetzt müssen wir auch mit Veranstaltungen liefern“, weiß Wegner. Im Juli 2015 hatte er angekündigt, die bayerische Meisterschaft nach Augsburg holen zu wollen. Zwei Jahre später ist es so weit.

Rund 10000 Euro Etat wird die Meisterschaft wohl kosten. Wegner redet nicht viel über Geld. Aber er ist um jeden Euro, der gespendet wird, froh. „Wir haben nur Kleinsponsoren“, sagt er. Die Anziehungskraft der Platzhirsche FCA und Augsburger Panther spürt auch Wegner bei seiner Suche nach Un-

Vorläufiger Zeitplan

Rosenaustadion.
Samstag 21. Juli, von 11.30 Uhr (z.B. 16.26 Uhr Endlauf 100 Meter Männer) bis 20.25 Uhr (Start der 5000 Meter Männer)
Sonntag, 22. Juli, von 10 Uhr bis 16.50 Uhr (1500 Meter Männer)
Werferanlage des ESV Augsburg am Oberen Schleisweg
Sonntag, 22. Juli, Hammerwurf ab 12 Uhr bis 17.30 Uhr (Finale der Männer und U20)

terstützern. Die Organisation ist eine logistische Herausforderung für die LG. Über 200 Helfer, auch aus anderen Vereinen, braucht Organisator Pfänder an den beiden Wettkampftagen im Rosenaustadion und auf der Werferanlage des ESV Augsburg (dort findet der Hammerwurf statt). „Wir sind gewappnet“, sagt Pfänder zuversichtlich.

Das Rosenaustadion bietet eigentlich ideale Bedingungen. Es ist eines der ganz wenigen Stadien in Bayern, das acht Laufbahnen bieten kann. Auch die Atmosphäre sei einzigartig, sagt Wegner: „In so einem Stadion zu laufen, ist geil.“

Trotzdem, für deutsche Meisterschaften ist das Stadion auch nach der Sanierung untauglich. Im Startbereich der 110 Meter Hürden ist die Tribünenmauer nur Zentimeter von der achten Bahn entfernt, und die ist so nicht nutzbar. „Das wurde einfach übersehen“, sagt Wegner. Im Gegensatz zur bayerischen Meisterschaft sind bei nationalen Wettkämpfen aber acht funktionsfähige Bahnen Pflicht.

Bei den Schwaben läuft es

Bayernliga-Aufsteiger besiegt FC Pipinsried

Bisher läuft es in der Vorbereitung für den Bayernliga-Aufsteiger TSV Schwaben Augsburg wie geschmiert. In Aresing bei Schrobenhausen besiegten die „Violetten“ auch den künftigen Regionalligisten FC Pipinsried mit 3:1. Die beiden Neuzugänge Michael Geldhauser (25.) und Maximilian Löw (32.) brachten die Schwaben mit 2:0 in Führung. Thomas Berger brachte die Oberbayern auf 1:2 heran. Die endgültige Entscheidung fiel in der 85. Minute durch das 3:1, das Rasmus Fackler-Stamm erzielte. Gestern ließ der TSV Schwaben dem Kreisligisten SSV Anhausen beim 11:1-Sieg keine Chance. Die Tore für Schwaben erzielten Gremes, Geldhauser (2), Fiedler (3), Gutia, Fackler-Stamm, Schmid, Kefer und Krug. Das Ehrentor für Anhausen schoss Micheler.

● **Türkspor Augsburg** Mit einem 2:0-Sieg gegen den Landesliga-Konkurrenten FC Stätzing zog das Türkspor-Team in die zweite Qualifikationsrunde auf Verbandsebene im DFB-Pokal ein. Dort trifft Türkspor nun auf Olching. In der hart umkämpften Partie sah bei den Hausherrn Manuel Hiemer nach 53 Minuten die Rote Karte. Für die Führung sorgte nach 14 Minuten Stätzings Christoph Mittermaier per Eigentor. In der Nachspielzeit traf Türkspor-Neuzugang Ivan Ristovski zum 2:0-Endstand. Gestern Abend traf das Team des Trainerduos Mavros/Konjevic in Almoos auf die Bundesliga-Junioren des FC Augsburg. In einer temporeichen Begegnung trennte man sich 1:1 (0:1). Die 200 Zuschauer sahen das 1:0 durch Yildirim Dönmez (40.). U17-Nationalspieler Maurice Malone traf per Kopfball (49.) zum 1:1 für den FCA. (oll, fupa, AZ)

Weitere Ergebnisse
 TG Viktoria – TSV Gersthofen 2:1
 BC Adelshausen – TSV Haunstetten 1:3
 TSV Neusäß – TG Viktoria 1:4



Siegen macht durstig. Maximilian Löw traf für die Schwaben. Foto: Kerpf

Expertentreffen beim Polizei SV

Fußball Gemeinschaft der Fußball-Trainer feiert seinen 50. Geburtstag mit viel Prominenz

VON HERBERT SCHMOLL

Ehre, wem Ehre gebührt. Mit einer großen Schar prominenter Gratulanten aus Politik und Sport feierte die Gemeinschaft der Fußball-Trainer Schwaben (GFT) im Vereinsheim des Polizei SV (PSV) Augsburg ihren 50. Geburtstag. Rainer Batsch, Vorsitzender der Übungsleiter, ließ die Vereinsgeschichte Revue passieren. Er erinnerte an den legendären Lothar Baumann, der die Gruppe von der Gründung am 3. Dezember 1966 bis ins Jahr 1991 führte.

Seither gibt Batsch die Kommandos bei den Trainern. Höhepunkt des Festtages war eine illustre Diskussionsrunde mit Meistertrainer Armin Veh, FCA-Chefcoach Manuel Baum, dem ehemaligen FCA-Nachwuchscoach und heutigen Scout von Borussia Dortmund, Heiner Schuhmann, Skisprung-Bundestrainer Andreas Bauer aus Oberstdorf, der auch im Besitz der Fußballlehrer-Lizenz ist, und dem wohl erfolgreichsten schwäbischen Amateurcoach Günter Bayer (BSK Neugablonz). Titel der Fragerunde: Spannungsfeld zwischen Profi- und Amateurfußball, als Moderator



Eine interessante Plauderstunde mit Heiner Schuhmann, Hans Wengenmeir, Armin Veh (oben v.l.), Andreas Bauer, Manuel Baum, 1. Vorsitzender Rainer Batsch und Günter Bayer. Foto: Siegfried Kerpf

fürte PSV-Vorsitzender Hans Wengenmeir durch den Talk. Wir haben Protokoll geführt.

● **Ist Regionales im Profifußball noch gefragt?**

Veh: Gefragt vielleicht schon, allerdings wohl nicht mehr möglich. Spieler kommen aus dem ganzen Land oder sind internationaler Herkunft. Echte Augsburger wird es, wohl früher, beim FCA künftig wohl nur noch wenige geben.

Schuhmann: Regionalität spielt leider fast keine Rolle mehr. Ich habe vergangene Woche bei der U21-Eu-

ropameisterschaft junge Talente für den BVB beobachtet. Bundesligisten scouten weltweit.

Bayer: Je höher die Spielklasse, umso weniger einheimische Akteure gibt es. Das trifft auch schon auf den höherklassigen Amateurfußball zu.

Bauer: Ich verfolge den Fußball sehr intensiv. Da ist es wohl kaum mehr möglich, mit Spielern aus der Region erfolgreich zu sein. Unseren Skispringern sage ich, sie sollen so lange wie möglich bei ihren Heimatvereinen bleiben. Dort freut man sich über ihre Erfolge.

Baum: Wir haben in der vergangenen Saison vier Nachwuchsspielern zu Bundesliga-Einsätzen verholfen. Mit Raphael Framberger ist sogar ein waschechter Augsburger darunter. Eine Durchlässigkeit vom Nachwuchs zu den Profis ist sehr wichtig.

● **Haben Quereinsteiger in der Eliteliga noch eine Chance oder schaffen Talente den Sprung nur über die Leistungszentren?**

Schuhmann: Wir wollten mit Dortmund vor einigen Jahren den Allgäuer Volland verpflichten. Doch wir hatten kein Nachwuchsleistungszentrum. So ist er nach Hofenheim gewechselt.

Bayer: Schwierige Frage. Bei den Springern gibt es bundesweit fünf Leistungszentren. Dort sind auch die Eliteschulen des Sports.

Veh: Für Quereinsteiger wird es immer schwieriger. Ich befürchte allerdings, dass die Ausbildung in den Leistungszentren für die Persönlichkeitsentwicklung nicht immer förderlich ist.

Baum: Ich glaube nicht, dass man es in die erste Bundesliga noch auf dem zweiten Bildungsweg schaffen kann. Vielleicht in die zweite oder dritte Liga, wie jetzt der Memminger Stürmer Schimmer, der nach Unter-

haching wechselt. Im Übrigen: Wo gibt es noch echte Straßenkicker?

Baum: Spieler, wie der künftige Hamburger Torhüter Pollersbeck, der nie in einem Leistungszentrum war, gibt es immer weniger.

● **Wohin führt der Weg im Leistungsbereich?**

Baum: Schwer zu sagen. Talente sollten so früh als möglich höherklassig spielen. Sie dürfen allerdings ihre Kreativität nicht verlieren und müssen auch pädagogisch betreut werden.

Schuhmann: Viele Eltern machen sich und ihre Kinder viel zu früh von Beratern abhängig. Doch da gibt es viele, die nicht die Entwicklung der Talente in den Vordergrund stellen, sondern nur an Geld denken.

Bauer: Wir wollen dafür sorgen, dass die Talente nicht allein auf die Karte Sport setzen. Der Sport ist zwar auch eine gute Lebensschule, doch ebenso wichtig ist eine Ausbildung. Denn Olympiasieger wird immer nur einer.

Veh: Im Fußball wird sehr viel Geld verdient. Doch es gibt nur rund 500 Erstligaspieler. Leider gibt es in der Branche auch viel zu viel Scharlatane.